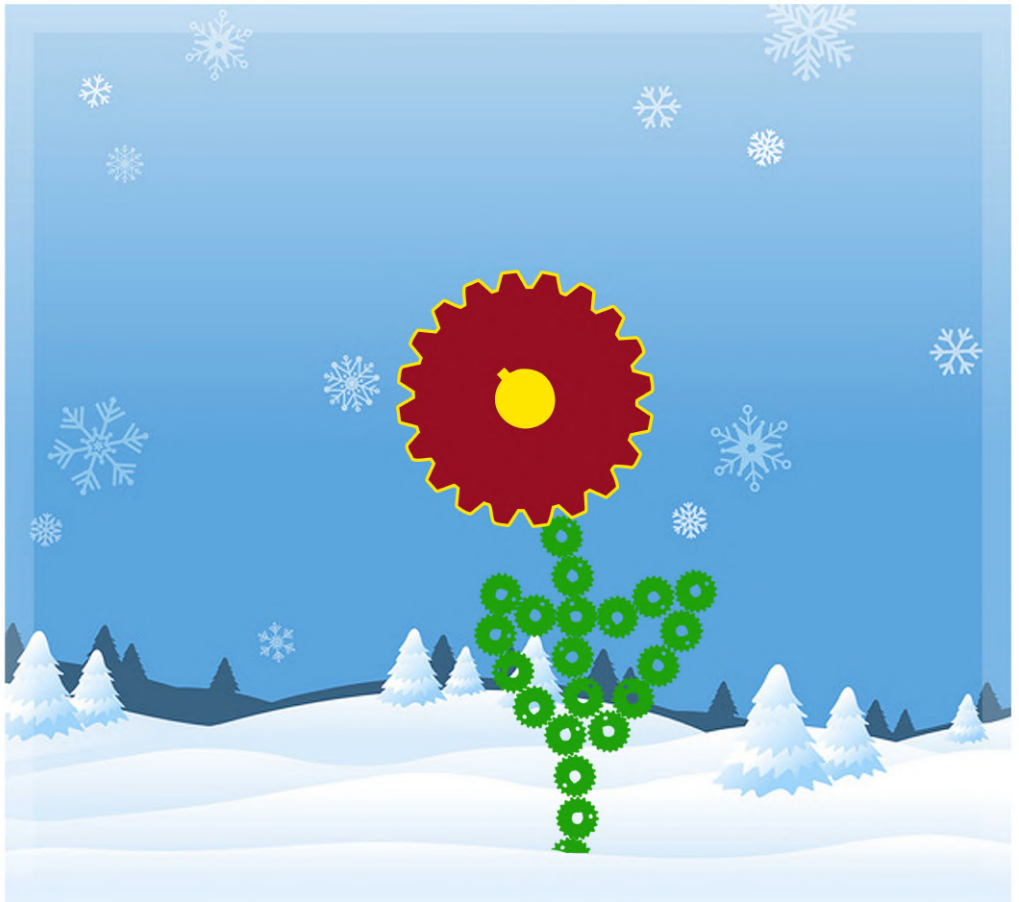


# PLADDFEDER



*Zeitung der Fachschaft Maschinenbau der TU Darmstadt  
Wintersemester 2012/2013*



**INHALT**

VORWORT	3
NEWS	4
DAS MOBILITÄTSKONZEPT AN DER TU DARMSTADT	5
DIE VERFLIXTE ERSTE WOCHE	7
WHO-IS-WHO DER NEUEN FACHSCHAFTLER	9
ZUSAMMENFASSUNG DER PRÜFUNGSORDNUNGEN IM MASCHINENBAU	12
DAT HÄTZ VUN DR WELT, JO DAT ES KÖLLE	19
INTERVIEW MIT PROF. METTERNICH VOM PTW	21
STRATEGIETAGUNG 2012	26
PILOTPROJEKT: ENGLISCHE GRUNDLAGENVERANSTALTUNGEN IM MPE	27
DEIN PRAKTIKUM IM AUSLAND - LEICHT GEMACHT! (AIESEC)	28
FATAMA IN WIEN	30
INTERVIEW MIT PROF. HAMPE	32
WIE KANN MAN KOMPETENZEN VON STUDIERENDEN DES MASCHINENBAUS MESSEN? (MoKoMasch)	34
STELLENANGEBOTE	35
SUDOKU	37
AUFLÖSUNG SUDOKU	38
RICARDAS KOHECKE	39
DIE LEISTUNGEN DES SOMMERSEMESTERS 2012 IM ÜBERBLICK	41
IMPRESSUM	47

## VORWORT

Liebe Studierende,

endlich ist es wieder so weit: vor Euch liegt die druckfrische Pladdfeder mit Exkursionsberichten, Interviews, Stellenanzeigen, der unverzichtbaren Notenstatistik des vergangenen Semesters sowie vielen weiteren interessanten Artikeln!

Leider müssen wir in dieser Ausgabe auf unsere sonst üblichen StAu-Meldungen verzichten. Im letzten Semester ist einfach nichts wirklich Wichtiges im Studiausschuss besprochen worden, was wir euch mitteilen könnten.

Ein Hinweis noch in eigener Sache: In der gesamten Ausgabe beziehen sich Formulierungen wie Student, Professor, Mitarbeiter etc. sowohl auf Männer als auch auf Frauen. Eine durchgängige geschlechtsneutrale Formulierung ist aufgrund der zahlreichen Autoren und der Eigenverantwortung für die Artikel nicht überall möglich.

Wie immer gilt: Schickt uns eure Ideen und Anregungen für die Pladdfeder und den Maschinenbau! Ihr erreicht uns für Kritik und Verbesserungsvorschläge unter folgender E-Mail:

[pladdfeder@fsmb.tu-darmstadt.de](mailto:pladdfeder@fsmb.tu-darmstadt.de)

Abschließend bleibt nur noch, Euch viel Spaß beim Lesen zu wünschen!

*Alexander Terwort  
für das Pladdfeder-Team*

## NEWS

### **ERÖFFNUNG HÖRSAAL- UND MEDIENZENTRUM LICHTWIESE**

Wie im September vom Präsidium der TU angekündigt wurde, wird das neue Hörsaal- und Medienzentrums an der Lichtwiese mit Beginn des kommenden Sommersemesters 2013 nun endgültig eröffnet. Ursprünglich war bereits ein Nutzungsbeginn für das Wintersemester 2012/2013 geplant gewesen; dieser Termin ließ sich allerdings aufgrund von Verzögerungen beim Bau nicht einhalten.

### **NEUERÖFFNUNG DER ULB**

Nach langer Bauzeit konnte im November 2012 endlich die neue Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) eröffnet werden. Der Neubau befindet sich in der Stadtmitte in direkter Nachbarschaft zur Mensa und bietet mit über 700 Lernplätzen auf vier Etagen eine attraktive Lernumgebung. Ebenfalls von Vorteil ist das integrierte Café im Untergeschoss, welches auch bis abends warme Mahlzeiten für Studierende bereithält.

Das Schloss, in welchem die ULB bisher untergebracht war, soll nun saniert und in Zukunft den Fachbereichen 2 und 3 zur Nutzung bereitgestellt werden.

### **SCHLIEßUNG DIPLOMSTUDIENGANG**

Eine Einschreibung in den Diplomstudiengang "Maschinenbau" war bereit seit 2005 nicht mehr möglich, nun hat der Fachbereichsrat die Schließung des Diplomstudiengangs zum Jahr 2015 beschlossen. Eine Anmeldung zur Vordiplomsprüfung ist im kommenden Sommersemester 2013 letztmalig möglich, Prüfungen für das Hauptdiplom können noch bis zum Sommer 2014 abgelegt werden.

Studierende, für die ein Abschluss ihres Diplomstudiums in dieser Zeit nicht möglich ist, setzen sich bitte zeitnah mit dem MechCenter (Frau Julia Krebs) in Verbindung, um einen Wechsel zum Bachelor-Studiengang "Maschinenbau - Mechanical and Process Engineering" durchzuführen.

Nähere Informationen hierzu gibt es auch auf der Webseite des MechCenters.

*Alexander Terwort und Aaron Oberthür*

## DAS MOBILITÄTSKONZEPT AN DER TU DARMSTADT

Ab dem 01.04.2013 wird ein neues Mobilitätskonzept für den Standort Lichtwiese eingeführt. Dies sieht vor allem die Einführung einer MobilitätsCard für Mitarbeiter der Universität sowie kostenpflichtige Parkplätze vor.

Die MobilitätsCard der TU ist ein Angebot für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Darmstadt. Sie kombiniert Jobticket und Parkberechtigung für die gekennzeichneten Stellplätze an der Lichtwiese.

Das Jobticket macht die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs im RMV-Gebiet um 40% günstiger. Damit soll ein Anreiz geschaffen werden, in Zukunft vermehrt Bus und Bahn zu nutzen.

Die MobilitätsCard ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU ab 25 Euro im Monat zu bekommen; Studierende haben leider keinen Zugang zu diesen Tickets.

Die auf der nächsten Seite abgedruckte Karte kennzeichnet die Bereiche, die in Zukunft als Parkplätze zur Verfügung stehen.

Die rot markierten Bereiche können zukünftig nur noch mit MobilitätsCard genutzt werden; alle grün markierten Bereiche sind mit Parkscheinautomaten versehen. Montags bis Freitags von 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr kann dort zum Preis von 0,50 Euro pro 30 Minuten geparkt werden. Der Tageshöchstsatz liegt bei 2,50 Euro.

*Alexander Terwort*

### *Quellen:*

*Das Mobilitätskonzept der TU Darmstadt*

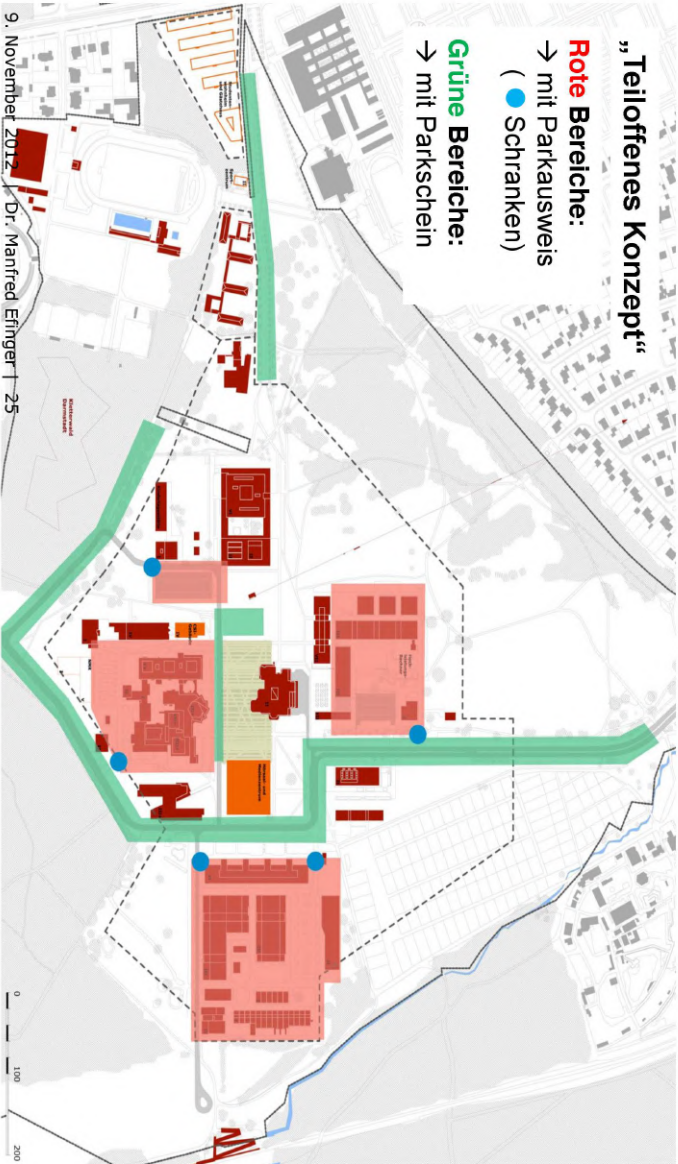
*Präsentation von Dr. Manfred Efinger (Kanzler der TU Darmstadt)*

[https://www.intern.tu-darmstadt.de/mobilitaetsmanagement/informationen\\_mm/mobilitaetskarte\\_mm/faq\\_zur\\_mobilitaetskarte/index.de.jsp](https://www.intern.tu-darmstadt.de/mobilitaetsmanagement/informationen_mm/mobilitaetskarte_mm/faq_zur_mobilitaetskarte/index.de.jsp)

# Mobilitätsmanagement Umsetzung



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT



## DIE VERFLIXTE ERSTE WOCHE:

„So, meine Assistenten werden nun den Test für die nachträgliche Eignungsprüfung austeilen, und ich bitte Sie, noch nicht zu beginnen. Mir gefällt das ja auch nicht, aber der Fachbereich hat sich dazu entschlossen, eine Vorreiterrolle auf dem Gebiet der Frauenquote einzunehmen, auch wenn uns dadurch einige von Ihnen verlassen müssen. Auf mein Zeichen hin dürfen Sie beginnen.“ Die Überraschung steht vielen Erstsemestern ins Gesicht geschrieben, bei einigen schleicht sich zusätzlich Unglaube und Unbehagen in die Mimik. So hatten sich viele die erste Veranstaltung nicht vorgestellt. „Prof. H. J. Schneider“ war da allerdings unerbittlich und bestand auf der nachgestellten Eignungsprüfung.

Doch ein kurzer Rückblick: Das, was für die Erstsemester ein erster Kontakt zu der bisher noch weitgehend unerforschten Welt des Unilebens werden sollte, war für die knapp 60 Tutoren der Anfang vom Ende, die Woche, auf die man sich schon monatelang mal mehr und mal weniger intensiv vorbereitet hatte.

So sind alle 60 Tutoren zwei Wochen vor der OE zu einer wagemutigen Reise mit Bus und Bahn in die Tiefen des Odenwalds aufgebrochen, genauer gesagt nach Erbuch bei Erbach, um dort die dunklen Künste des Tutorentums zu erlernen. Viel Zeit zum Ausruhen blieb nicht, und so begann das knüppelharte Trainingsprogramm mit Kennenlernrunden, Vorträgen, Kleingruppenarbeit und einer Schulung durch die HDA. Während tagsüber vor allem die geistige Vorbereitung im Vordergrund stand, wurde abends auch Wert auf das körperliche Training gelegt. Ermöglicht wurde dies alles nur dank des großartigen Küchenteams und der jahrhundertealten Braukunst weiser Gelehrten. Nach vier spannenden, abwechslungsreichen, aber auch ermüdenden Tagen verließen wir als geformte Gemeinschaft diesen einsamen Ort.

Somit waren die Tutoren bestens auf Ihre neuen Schäflein, die sie die nächsten 5 Tage behüten und begleiten sollten, vorbereitet. Diese strömten äußerst aufgeregt aus der Einführungsveranstaltung, auf der neben der Begrüßung des Dekans Prof. Groche einmal wieder ein Theaterstück gezeigt wurde. Und eben auch der verflixte Eignungstest gestellt wurde. Viele Fragen geisterten durch den Vorraum. „Hast Du den Grenzwert lösen können?“, „Fandet Ihr das auch so schwer?“ oder „Wie lautete denn nun das Motto der TU?“ (hier ein kleiner Hinweis: „Vier Kekse sind besser als drei“ ist es nicht).

Nach einer kurzen Beruhigungsphase ging es dann in das erste Gruppentreffen, wo sich die Tutoren und Erstis erst einmal bei Auflockerungsspielen kennenlernten. Neben den gemeinsamen

Treffen, in denen über die Woche verteilt alles wichtige Uniwissen von Bafög über die Strukturen bis hin zu diesem mysteriösen Vogel TUCan weitergereicht wurde, gab es aber auch genügend Raum, um sich in gemütlicher Runde bei einem erfrischenden Kaltgetränk besser kennen zu lernen. Außerdem gab es am Dienstagnachmittag noch die Stadtralley, bei der es allerlei spannende Aufgaben wie Elefantenrennen, Teebeutelweitwurf und Kistenstapeln zu bestehen galt. Durch die Unbestechlichkeit der Tutoren wurde außerdem eine gewissenhafte Auswertung des Wettbewerbes garantiert. Als Abschluss gab es eine Siegerehrung im Lernzentrum mit Musik, Smalltalk sowie dem ein oder anderen gekreuzten Laserschwert.

Beim Mentorentreffen am Donnerstag durfte man dann das erste Mal einen Professor aus nächster Nähe kennen lernen. Viele der Professoren begrüßten Ihre Gruppe persönlich und standen für eventuelle Fragen zur Verfügung. Im Anschluss fand die Lichtwiesenführung mit Besichtigung der Fachgebiete statt, bei denen man 3D-Drucker, Fräsen und die Prozesslernfabrik begutachten konnte.

Abends kamen Ersties, Tutoren und Professoren beim legendären Maschinenbauerfest zusammen, dieses Mal sogar noch näher am roten Zahnrad als sonst, da unter freiem Himmel gefeiert wurde. Doch dank des berühmten EMB-Würstchen-Grills, einer Armada von Heizpilzen und mehreren gut aufgelegten DJs – hier noch mal einen herzlichen Dank an Prof. Bruder, der sich mal wieder von seiner besten Seite zeigte – wurde keinem kalt.

Freitag morgens ging es dann bei einem Wachmachkaffee noch einmal auf zur Hochschulgruppenvorstellung, wobei man sowohl den Neuen als auch den Tutoren die Ermüdung ansah. Nach den Präsentationen endete dann die erste Uniwoche für die meisten mit einem gespannten Lauschen an der Matraze.

Und zum Schluss sei noch einmal erwähnt, dass glücklicherweise alle Leute die nachgestellte Eignungsprüfung bestanden haben. Auch wenn damit zum Leidwesen einiger das selbstgesetzte Ziel der Frauenquote verfehlt wurde. Wie schade ;)

*Sebastian Dehe*



# Vorstellung der neuen Mitglieder im Team der Fachschaft Maschinenbau



Name: André Harder  
Geboren: 1990  
In der Fs dabei seit: 2012  
An der Uni seit: 2011  
Gremien: AK Mensa

Hobbies: Tanzen, Bass spielen, Filme schauen

Name: Isabel Brodda  
Geboren: 1991  
In der Fs dabei seit: 2012  
An der Uni seit: 2011  
Gremien: AK Frauenförderung

Hobbies: Jazzdance, Volleyball, Chor, Skifahren, Reisen







Name: Lennart Fischer  
Geboren: 1991  
In der Fs dabei seit: 2012  
An der Uni seit: 2011  
  
Hobbies: Skifahren, Mountainbiken



Name: Astrid Weyand  
Geboren: 1994  
In der Fs dabei seit: 2012  
An der Uni seit: 2012  
Gremien: Pladdfeder  
  
Hobbies: Standardtänzen, Lesen

## **ZUSAMMENFASSUNG DER PRÜFUNGSORDNUNGEN IM MASCHINENBAU AN DER TU DARMSTADT**

**ZUSAMMENGEFASST VON DER FACHSCHAFT MASCHINENBAU**

**ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR!**

Die folgende Zusammenfassung der Prüfungsordnung wurde von Studenten der Fachschaft Maschinenbau für Maschinenbaustudenten erstellt, um die unserer Meinung nach wichtigsten Punkte in einer einfacheren Sprache und übersichtlicher darzulegen. Es handelt sich um eine Zusammenfassung der 4. Novelle der Allgemeinen Prüfungsbestimmungen der TU Darmstadt (APB 2012) vom 11.07.2012 und der Prüfungsordnung (PO) unseres Studiengangs vom 15.04.2008. Diese Kombination ist zurzeit gültig, da die APB rechtlich unserer PO übergeordnet ist.

Wir haben beide Dokumente gründlich und gewissenhaft durchgearbeitet, jedoch kann eine Zusammenfassung natürlich nie rechtlich bindend sein und lässt auch Bereiche aus, die ihr aber gerne in den Originaldokumenten nachlesen könnt. Deswegen sind alle folgenden Punkte auch **ohne Gewähr**.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass sie euch in eurem Studium hilft.

*Eure Fachschaft Maschinenbau*

## BACHELORSTUDIENGANG MECHANICAL AND PROCESS ENGINEERING

### 1. ALLGEMEINES

- Regelstudienzeit im Bachelor: 6 Semester (APB 2012 §3 (5))
- Abschluss: Bachelor of Science (B.Sc.) (PO zu §2)
- In der Regel ca. 30 CPs pro Semester, ein Vorziehen oder Verlegen der Prüfungen ist abermöglich. (APB 2012 §3 (5))
- Die Anzahl der CPs spiegelt den Arbeitsaufwand wider
- 1 CP entspricht 30hArbeitsaufwand (APB 2012 §5 (7))
- Entsprechende CPs bekommt man, wenn alle Prüfungen des Moduls bestanden sind (POzu §5 (3) 2.)
- Im Wahlpflichtbereich werden bei zu viel erbrachten CPs die jeweils besten zurBerechnung der Durchschnittsnote herangezogen. (APB 2012 §27 (5))
- Die Gesamtnote des Bachelor errechnet sich aus den mit CPs gewichteten Modulnoten.(PO zu §28 (5))
- Die Bachelor Gesamtnoten ergeben sich zu „sehr gut“ (1,00 – 1,59), „gut“ (1,60 – 2,59),„befriedigend“ (2,60 – 3,59), „ausreichend“ (3,60 – 4,09) und „nicht ausreichend“(schlechter 4,10). (APB 2012 §28 (4))
- Man kann als Bachelorstudent bis zu 30CPs aus einem konsekutiven Master (z.B. MPE)vorziehen. (APB 2012 §20 (2))
- Jedem Student wird ein Professor des FB 16 als Mentor zugeordnet, der ihn im Studiumbetreut. (PO zu §3)
- Verpflichtendes Beratungsgespräch nach dem 2. Semester mit dem Mentor (Mentorengespräch). (PO zu §3)
- Alle Modulbeschreibungen mit Einzelheiten (Prüfungsform, Dozent, Beschreibung etc.)finden sich im Modulhandbuch im Anhang II der PO. (PO zu §5 (7))
- Jeder Student hat ein Recht auf Widerspruch in Prüfungsangelegenheiten, der bei derPrüfungskommission des FB 16 oder dem Präsidenten der TU Darmstadt eingehen muss.(APB 2012 §33a (1))
- Auf Antrag darf nach der alten APB (24.05.2006)zu Ende studiert werden. (APB 2012§38 (2))

## 2. PRÜFUNGEN

- Prüfungen können schriftlich, mündlich oder in anderer, der Art des Faches angemessener, Weise durchgeführt werden. (PO §5 (4), siehe auch APB 2012 §5 (4))
- Prüfungen werden in der Regel 2x pro Jahr angeboten (PO zu §19)
- Die Prüfungen finden in der Regel zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit statt (PO §3 (5)), können aber auch vorlesungsbegleitend durchgeführt werden (APB 2012 §5 (6)).
- Fristen für die Prüfungsanmeldung sind im WS in der Regel von Mitte November bis Mitte Dezember, im SS im Juni. In Ausnahmefällen kann die Prüfungsanmeldung für FB16 Prüfungen auch bis vier Wochen vorher erfolgen. (APB 2012 §14 (1))
- Bis zu 8 Tage vor Prüfungstermin kann man sich ohne Begründung über TUCaN von Prüfungen abmelden, danach nur noch bei Krankheit unter Vorlage eines ärztlichen Attests. Das Attest muss Beginn und Ende der Erkrankung und Prüfungsunfähigkeit ausweisen und ist nach drei Kalendertagen nach dem Prüfungstermin, spätestens aber an dem darauffolgenden Werktag, beim MechCenter abzugeben. (APB 2012 §15 (1),(2))
- Eine Prüfung kann auf mehrere Teilprüfungen aufgeteilt werden. In dem Fall werden die Teilprüfungen nicht für sich einzeln benotet und müssen demnach auch nicht einzeln bestanden werden, sondern es wird eine Gesamtnote gebildet. Auch kann man keine Teilprüfung einzeln wiederholen. (APB 2012 §5 (6))
- In begründeten Ausnahmefällen (Praktikum, Auslandsaufenthalt) kann mit Genehmigung des Professors ein mündlicher Ersatztermin zu einer schriftlichen Prüfung gefunden werden. (APB 2012 §19 (1) letzter Satz)
- Man hat die Möglichkeit sich eine mündliche Prüfung anzuschauen, wenn der Prüfling dem zustimmt und man selber nicht in demselben Prüfungszeitraum die Prüfung absolvieren möchte. (APB 2012 §22 (3)).
- In manchen Fächern ist es durch eine Bonuspunkteregelung möglich seine Note um einen Notensprung zu verbessern, jedoch nie von 5,0 auf 4,0. (APB 2012 §25 (2))
- Schon bestandene Prüfungen dürfen nicht wiederholt werden (APB 2012 §30 (1))
- Prüfungen dürfen bei Nichtbestehen 2x wiederholt werden. Vor einem Drittversuch (Zweitwiederholung) wird vom MechCenter ein Beratungsgespräch angeboten. (APB2012 §31 (3))
- Ein Drittversuch darf bei Ubereinkunft mit dem Professor auch mündlich erfolgen. (APB2012 §31 (1))

- Jeder Student darf einmal im Bachelor eine mündliche Ergänzungsprüfung zumdurchgefallenen Drittversuch beantragen. Jedoch nur, wenn der Drittversuch schriftlich war, man bei der Prüfung anwesend war und kein leeres Blatt abgegeben hat. Mit der Ergänzungsprüfung kann man seine Note nur noch auf eine 4,0 verbessern. Der Antrag auf die Ergänzungsprüfung muss spätestens einen Monat nach Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses im MechCenter eingereicht werden. (APB 2012 §32)
- Wenn man einen Drittversuch endgültig nicht bestanden hat oder seine Bachelorarbeit auch im zweiten Versuch nicht bestanden hat, wird man exmatrikuliert. (APB 2012 §33 (1))
- Täuschungsversuche in Prüfungen werden mit Nichtbestehen geahndet. Bei wiederholter Täuschung kann man auch exmatrikuliert werden. (APB 2012 §38)

### 3. BACHELOR-THESIS

- Die einzige Voraussetzung für die Anmeldung der Bachelorthesis ist das anerkannte 6-wöchige Grundpraktikum. (PO zu §11 (2))
- Die Bachelorthesis ist innerhalb von 3 bis max. 5 Monaten anzufertigen. In begründeten Ausnahmefällen ist eine Verlängerung auf Antrag möglich. (PO zu §23 (5))
- Die Bachelorarbeit darf nur einmal wiederholt werden. (APB 2012 §31 (2))
- Man kann sein Bachelorarbeitsthema einmal ohne Begründung bis zur Hälfte der Bearbeitungszeit (spätestens nach 2 Monaten) zurückgeben, ohne dass es als Fehlversuch gilt. Die Bearbeitungszeit beginnt danach erneut von vorne. Es soll möglichst schnell ein neues Thema ausgegeben werden. (APB 2012 §23 (6))

#### *Quellen:*

*APB 2012:*

[http://www.intern.tu-darmstadt.de/media/dezernat\\_ii/ordnungen/apb.pdf](http://www.intern.tu-darmstadt.de/media/dezernat_ii/ordnungen/apb.pdf)

*PO 2008:*

[http://www.maschinenbau.tu-](http://www.maschinenbau.tu-darmstadt.de/media/maschinenbau/dokumente_2/studieren_1/pr_fungsordnungen/mpe/ordnung2008_2bsc.pdf)

[darmstadt.de/media/maschinenbau/dokumente\\_2/studieren\\_1/pr\\_fungsordnungen/mpe/ordnung2008\\_2bsc.pdf](http://www.maschinenbau.tu-darmstadt.de/media/maschinenbau/dokumente_2/studieren_1/pr_fungsordnungen/mpe/ordnung2008_2bsc.pdf)

## MASTERSTUDIENGANG MECHANICAL AND PROCESS ENGINEERING

### 1. ALLGEMEINES

- Regelstudienzeit im Master: 4 Semester (APB 2012 §3 (5))
- Abschluss: Master of Science (M.Sc.) (PO zu §2)
- In der Regel ca. 30 CPs pro Semester, ein Vorziehen oder Verlegen der Prüfungen ist abermöglich. (APB 2012 §3 (5))
- Die Anzahl der CPs spiegelt den Arbeitsaufwand wider
- 1 CP entspricht 30hArbeitsaufwand (APB 2012 §5 (7))
- Entsprechende CPs bekommt man, wenn alle Prüfungen des Moduls bestanden sind (POzu §5 (3) 2.)
- Uberschießende CPs aus dem Kernlehrbereich, ADP, Tutorium oder Forschungsseminarwerden in den Nat.-Ing. Bereich übertragen. (PO zu §27 (5))
- Im Kernlehrbereich dürfen maximal 12CP an einem Fachgebiet geprüft werden. (PO zu§12 (2))
- In ADPs müssen mindestens 12CP eingebracht werden, die auf mindestens zweiFachgebiete aufgeteilt werden müssen. (PO zu §12 (2))
- In den Bereichen Kernlehr, Nat.-Ing., Tutorium, Forschungsseminar, ADP und StudiumGenerale werden bei zu viel erbrachten CPs die jeweils besten zur Berechnung derDurchschnittsnote herangezogen. (APB 2012 §27 (5))
- Die Gesamtnote des Masters errechnet sich aus den mit CPs gewichteten Modulnoten.(PO zu §28 (3))
- Die Master Gesamtnoten ergeben sich zu „sehr gut“ (1,00 – 1,59), „gut“ (1,60 – 2,59), „befriedigend“ (2,60 – 3,59), „ausreichend“ (3,60 – 4,09) und „nicht ausreichend“ (schlechter 4,10). (APB 2012 §28 (4))
- Alle Modulbeschreibungen mit Einzelheiten (Prüfungsform, Dozent, Beschreibung etc.)finden sich im Modulhandbuch im Anhang II der PO. (PO zu §5 (7))
- Jeder Student hat ein Recht auf Widerspruch in Prüfungsangelegenheiten, der bei derPrüfungskommission des FB 16 oder dem Präsidenten der TU Darmstadt eingehen muss.(APB 2012 §33a (1))
- Auf Antrag darf nach der alten APB (24.05.2006) zu Ende studiert werden. (APB 2012§38 (2))



## 2. PRÜFUNGEN

- Prüfungen können schriftlich, mündlich oder in anderer, der Art des Faches angemessener, Weise durchgeführt werden. (PO §5 (4), siehe auch APB 2012 §5 (4))
- Prüfungen werden in der Regel 2x pro Jahr angeboten (APB 2012 §19)
- Die Prüfungen finden in der Regel zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit statt (PO zu §3 (5)), können aber auch vorlesungsbegleitend durchgeführt werden (APB 2012 §5 (6)).
- Fristen für die Prüfungsanmeldung enden in der Regel 4 Wochen vor dem Prüfungstermin, bei einzelnen Prüfungen können aber auch die allg. Anmeldezeiträume (WS Mitte Nov.-Mitte Dez., SS Juni) gelten. (APB 2012 §14 (1))
- Bis zu 8 Tage vor Prüfungstermin kann man sich ohne Begründung über TUCaN von Prüfungen abmelden, danach nur noch bei Krankheit unter Vorlage eines ärztlichen Attests. Das Attest muss Beginn und Ende der Erkrankung und Prüfungsunfähigkeit ausweisen und ist nach drei Kalendertagen nach dem Prüfungstermin, spätestens aber an dem darauffolgenden Werktag, beim MechCenter abzugeben. (APB 2012 §15 (1),(2))
- Eine Prüfung kann auf mehrere Teilprüfungen aufgeteilt werden. In dem Fall werden die Teilprüfungen nicht für sich einzeln benotet und müssen demnach auch nicht einzeln bestanden werden, sondern es wird eine Gesamtnote gebildet. Auch kann man keine Teilprüfung einzeln wiederholen. (APB 2012 §5 (6))
- In begründeten Ausnahmefällen (Praktikum, Auslandsaufenthalt) kann mit Genehmigung des Professors ein mündlicher Ersatztermin zu einer schriftlichen Prüfung gefunden werden. (APB 2012 §19 (1) letzter Satz)
- Man hat die Möglichkeit sich eine mündliche Prüfung anzuschauen, wenn der Prüfling dem zustimmt und man selber nicht in demselben Prüfungszeitraum die Prüfung absolvieren möchte. (APB 2012 §22 (3)).
- In manchen Fächern ist es durch eine Bonuspunkteregelung möglich seine Note um einen Notensprung zu verbessern. Nie jedoch von 5,0 auf 4,0. (APB 2012 §25 (2))
- Schon bestandene Prüfungen dürfen nicht wiederholt werden (APB 2012 §30 (1))
- Prüfungen dürfen bei Nichtbestehen 2x wiederholt werden. Vor einem Drittversuch (Zweitwiederholung) wird vom MechCenter ein Beratungsgespräch angeboten. (APB 2012 §31 (3))
- Ein Drittversuch darf bei Ubereinkunft mit dem Professor auch mündlich erfolgen. (APB 2012 §31 (1))

- Jeder Student darf einmal im Master eine mündliche Ergänzungsprüfung zum durchgefallenen Drittversuch beantragen. Jedoch nur, wenn der Drittversuch schriftlich war, man bei der Prüfung anwesend war und kein leeres Blatt abgegeben hat. Mit der Ergänzungsprüfung kann man seine Note nur noch auf eine 4,0 verbessern. Der Antrag auf die Ergänzungsprüfung muss spätestens einen Monat nach Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses im MechCenter eingereicht werden. (APB 2012 §32)
- Wenn man in einem Drittversuch endgültig nicht bestanden hat oder seine Masterarbeit auch im zweiten Versuch nicht bestanden hat, wird man exmatrikuliert. (APB 2012 §33 (1))
- Täuschungsversuche in Prüfungen werden mit Nichtbestehen geahndet. Bei wiederholter Täuschung kann man auch exmatrikuliert werden. (APB 2012 §38)

### 3. MASTER-THESIS

- Voraussetzung für die Anmeldung der Masterthesis ist das anerkannte 12-wöchige Fachpraktikum und der erfolgreiche Abschluss aller Prüfungsleistungen. (PO zu §23 (3))
- Die Masterthesis ist innerhalb von 5-6 Monaten anzufertigen. In begründeten Ausnahmefällen ist eine Verlängerung auf Antrag möglich. (PO zu §23 (5))
- Die Masterarbeit darf nur einmal wiederholt werden. (APB 2012 §31 (2))
- Man kann sein Masterarbeitsthema einmal ohne Begründung spätestens nach 2 Monaten zurückgeben, ohne dass es als Fehlversuch gilt. Die Bearbeitungszeit beginnt danach erneut von vorne. (APB 2012 §23 (6))
- Wenn die Masterarbeit bei einem externen Unternehmen geschrieben wird, darf sie sich nicht inhaltlich mit einem Industriepraktikum überschneiden. (PO zu §23 (4))
- Es müssen mind. 8 CPs aus Tutorium, Forschungsseminar oder ADP bei einem anderen Fachgebiet als dem der Masterthesis erworben werden. (PO zu §23 (5) 1.)

#### *Quellen:*

*APB 2012:*

[http://www.intern.tu-darmstadt.de/media/dezernat\\_ii/ordnungen/apb.pdf](http://www.intern.tu-darmstadt.de/media/dezernat_ii/ordnungen/apb.pdf)

*PO 2008:*

[http://www.maschinenbau.tu-](http://www.maschinenbau.tu-darmstadt.de/media/maschinenbau/dokumente_2/studieren_1/pr_fungsordnungen/mpe/ordnung2008_2bsc.pdf)

[darmstadt.de/media/maschinenbau/dokumente\\_2/studieren\\_1/pr\\_fungsordnungen/mpe/ordnung2008\\_2bsc.pdf](http://www.maschinenbau.tu-darmstadt.de/media/maschinenbau/dokumente_2/studieren_1/pr_fungsordnungen/mpe/ordnung2008_2bsc.pdf)



## **DAT HÄTZ VUN DR WELT, JO DAT ES KÖLLE**

Es ist der 15.06. gegen 05:00 Uhr und vor dem Karo 5 lungern bereits gut 20 Personen. Sie sind zwar auch irgendwie wegen der Uni hier, aber es soll an diesem Wochenende eher um Praktisches und die deutsche Kultur gehen. Aus diesem Grund starteten wir in Richtung der selbsternannten "Hauptstadt der Schwulen", der Domstadt Köln. Für unser erstes Ziel ließen wir die Metropole vom Rhein allerdings kurz hinter uns und fuhren weiter ins regnerische Remscheid im Bergischen Land. Bei der Firma Dirostahl konnten wir einmal live erleben, was es heißt, 40t glühenden Stahl umzuformen. Die Hammerschläge blieben vielen über das Wochenende im Blut und eröffneten den Beat für unser Wochenende. Nachdem wir gut 2,5 Stunden vieles über das Schmieden, Walzen und Warmumformen gelernt hatten, ging es im Anschluss nach Köln Wahn. Auf dem Gelände neben dem Aiport Köln/Bonn befindet sich der Hauptstandort des DLR für Weltraumforschung in Kooperation mit der ESA. Zuerst wurde hier für unser leibliches Wohl gesorgt, wobei die Preise eine Kampfansage an die Mensa waren und die Qualität eher mit Vapiano vergleichbar war. So gut gestärkt war es für alle ein Leichtes, den gefühlten 10km-Marsch über das Gelände zu bestreiten. Nach dem Astronautentraingscenter, dem Sonnenofen,

dem Medizincenter und einem Kontrollzentrum waren alle dermaßen müde, dass wir Gefahr liefen, den Hauptbahnhof von Köln zu verschlafen. Unser letzter Programmpunkt für den Tag führte uns gegen 21:00 Uhr nach Köln-Ehrenfeld, wo wir dem Ruf von Freibier bis 23:00 gefolgt waren und somit die sichere Grundlagen für einen amüsanten Abend gelegt wurde.

Am Samstag ging es dann nach dem Frühstück mit einer Stadtführung weiter. Die nette Frau Stadtführung erklärte uns unter anderem, dass nicht alle Steine des Kölner Doms Steine waren, sondern manche der vermeintlichen Steine aus Metall gegossen waren. Es blieb allerdings nicht nur technisch, auch eine Römergeschichte bekamen wir am Rheinufer zu hören. Nach der Stadtführung war Freizeit angesagt, um Stadt und Kultur (bspw. Kölschsorten) auf eigene Faust zu erkunden. Nach einem guten Abendessen im Gasthaus “Gaffel am Dom” machten wir uns zur Kneipentour auf, womit wir dann auch den zweiten Abend abschlossen. Sonntags liefen wir dann am Rheinufer entlang zum Schokoladenmuseum, wo wir Geschichte, Herstellung und noch mehr über Schokolade lernen konnten. Dann ging es endlich auf die Heimreise. Der Film “13 Semester” nahm uns im Bus die Langeweile.

Wenn du Lust hast, Austauschstudenten zu betreuen und dir vorstellen kannst beim Patenprogramm Maschinenbau mitzuarbeiten, melde dich unter [paten@fsmb.tu-darmstadt.de](mailto:paten@fsmb.tu-darmstadt.de).

*Tim Steinhaus und Christian Nowak*



*Die Bilder wurden von Teilnehmern der Exkursion aufgenommen und zur Verfügung gestellt.*

## INTERVIEW MIT PROF. METTERNICH VOM PTW

*Seit September 2012 ist Herr Prof. Metternich am Fachgebiet "Produktionsmanagement, Technologie und Werkzeugmaschinen" (PTW) bei Prof. Abele tätig. Damit ist das PTW das erste und bisher einzige Fachgebiet, welches über zwei vollwertige Professuren verfügt.*

*Wir haben die Gelegenheit genutzt, und Prof. Metternich unsere traditionellen Fragen gestellt.*



### **Wer sind Sie?**

Ich bin Absolvent der TH Darmstadt und habe dort Wirtschaftsingenieurwesen studiert. Promoviert wurde ich am PTW der THD. Nun bin ich als Hochschullehrer zurück am PTW der TU Darmstadt. Persönlich bin ich immer darauf aus, mich weiterzuentwickeln und Neues zu lernen. Das hat mich durch mein ganzes Berufsleben begleitet.

### **Woher kommen Sie?**

Ich komme noch recht frisch von der Firma KNORR-Bremse in München. Die KNORR-Bremse ist ein Zulieferer von Bremsen und Fahrzeugkomponenten für Schienen- und Nutzfahrzeughersteller. Ich war im Schienenfahrzeugbereich tätig und dort bis Ende August 2012 zuständig für das KNORR-Bremse Produktionssystem. Eine tolle Geschichte war es gleich zu Beginn meiner Zeit bei der Knorr-Bremse, eine Fabrik in Budapest „auf der grünen Wiese“ von Grund auf neu zu planen. Diese Chance hat man nicht so häufig im Berufsleben, denn hier konnten wir wirklich das Thema Wertstromplanung einmal zu Ende denken und umsetzen. Der Erfolg dieser gemeinsamen Arbeit wurde durch den Preis im Wettbewerb „Fabrik des Jahres 2012“ bestätigt.

Vorher war ich bis Ende 2008 in der Automobilzulieferbranche bei der Firma Bosch im Geschäftsbereich Diesel tätig. Hier war es meine Aufgabe den Druckspeicher für die Dieseleinspritzung zu fertigen. Auch wenn das sogenannte Common Rail geometrisch recht einfach aussieht, ist seine Fertigung nicht ganz ohne Herausforderungen. Dies vor allem, weil Systemdrücke bis zu 2000 bar herrschen. Das Werkstück hat über 100 Merkmale und sowohl

Dichtigkeit als auch die Dauerfestigkeit müssen gewährleistet werden. Auch diese Zeit war eine tolle Erfahrung, weil ich bei dieser Tätigkeit die Anforderungen und Methoden der Großserienproduktion erlernen konnte. Viele dieser Themen wurden mir leider in meinem Studium nicht beigebracht. Wenn Sie nach dem Studium ein Team führen, welches über vieles besser informiert ist als Sie selbst, gibt es oft schwierige Situationen. Man muss zwar nicht alles besser wissen als seine Mitarbeiter, aber Sie sollten schon qualifiziert mitreden können. Vieles aus dieser Zeit möchte ich daher in der Vorlesung einbringen.

Zu Bosch bin ich von der Firma Trumpf gekommen. TRUMPF baute noch in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts Stanzmaschinen bis man auf die Idee kam, Bleche mit dem Laser zu bearbeiten. Darauf aufbauend hat die Firma Trumpf beschlossen, Laser selber zu bauen und ist so im Laufe der Jahre zum weltgrößten Hersteller von Lasern für industrielle Anwendungen geworden. Ich selbst war im Geschäftsbereich Werkzeugmaschinen tätig und dort Assistent der Geschäftsführung. Dies war für mich eine sehr gute Möglichkeit, ein Unternehmen sozusagen „von oben“ kennenzulernen.

Zur Firma TRUMPF bin ich durch meine Projektstätigkeit am PTW gekommen, wo ich im Jahr 2001 unter Prof. Schulz, meinem Doktorvater, promoviert wurde. Ich war von 1996 bis 2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter am PTW und habe zu dieser Zeit in Projekten mit der Unternehmensberatung McKinsey gearbeitet. Wir hatten damals z.B. die Möglichkeit, eine Werkzeugmaschine auszulegen, zu entwerfen und auch zu bauen. Diese Maschine steht heute noch in der Versuchshalle des PTW.

Ich habe hier an der TH Darmstadt Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik studiert und bin dann nach meinem Abschluss als wissenschaftlicher Mitarbeiter ans PTW in den Maschinenbau gewechselt. Ich habe Regelungstechnik vertieft, aber wenn sie mich heute nach Regelungstechnik fragen, ist leider nicht mehr viel übrig - das muss ich Ihnen gestehen. Dafür habe ich seitdem zu viele andere Sachen gemacht.

***War es von Anfang an klar, ob Sie in Richtung der Produktionstechnik gehen?***

Nein, das war mir nie klar. Mich hat immer beides interessiert. Sowohl das Technische als auch das Wirtschaftliche. Nach dem Abitur hat mich mehr die Elektrotechnik interessiert. Ich hatte Mathe und Physik Leistungskurs. Das Wirtschaftliche hat mich aber auch immer interessiert und so habe ich mich für Wirtschaftsingenieurwesen entschieden, weil ich beides verstehen wollte.

***Aus welchen Gründen sind Sie hier?***

Ich möchte mich persönlich weiterentwickeln und die Möglichkeit haben, meine Erfahrungen an andere weiterzugeben. Beides ist am PTW in hohem Maße und mehr als in der Industrie gegeben. Für mich ist es Chance und Verpflichtung zugleich, an das PTW zurückzukommen.

***Was möchten Sie am PTW verändern?***

Die Institutsleitung des PTW wird zwischen mir und Prof. Abele aufgeteilt. Ich übernehme den Forschungsbereich der Prozesslernfabrik CiP. Mittelfristig werde ich die Vorlesung Management industrieller Produktion mit dem Kollegen Abele gemeinsam halten. Hier werden sicher auch meine Erfahrungen einfließen, wobei die Grundstruktur der Vorlesung erhalten bleibt. Darüber hinaus möchte ich eine Vorlesung zum Thema „Lean Production“ aufbauen – und zwar in englischer Sprache. Diese rundet unsere CiP inhaltlich ab. Gerade entwickeln wir das Konzept dieser Vorlesung. Ich freue mich darauf, hier vor allem Inhalte aus meiner Tätigkeit bei der Knorr-Bremse einzubringen und hoffe, es wird eine spannende, praxisnahe Veranstaltung.

Eine Vorlesung Intralogistik ist ebenfalls angedacht. Ebenso möchte ich das Thema Intralogistik in der CiP stärken.

Insgesamt sind wir mit dem Thema Lean noch zu stark auf die Produktion selbst fixiert – auch in der CiP. Wir müssen das Thema auf andere Bereiche, welche der Produktion vorgelagert sind – wie Einkauf, Entwicklung und Vertrieb – ausdehnen. In der Praxis werden häufig Lösungen verkauft, die noch nicht entwickelt und schon gar nicht produziert wurden. Die Entwicklung muss dann in kürzester Zeit Zeichnungen und Stücklisten erstellen, um anschließend den Einkauf zu starten. Am besten soll auch gleich produziert und geliefert werden. Das Ergebnis dieses Vorgehens sind instabile Prozesse in der Produktion, die zu Qualitätsproblemen und Lieferverzögerungen führen. Deshalb würde ich gerne einen Ansatz in der CiP entwickeln, der die vorgelagerten Stufen stärker mit der Produktion verzahnt, um schneller zum stabilen Produktionsprozess zu gelangen.

***Welche Aufgabengebiete werden in Ihrem Forschungsbereich fokussiert?***

Einige Themenfelder habe ich ja schon angesprochen. Ein Querschnittsthema in der Ausbildung ist die Evaluation von Kompetenz, die wir in der CiP aufzubauen versuchen. Kompetenz ist die Fähigkeit, in einer veränderten Umgebung Gelerntes eigenständig umzusetzen. Ein weiteres spannendes Thema in der CiP ist die sequenzielle Zerspannung. Weil Arbeit teuer ist, werden häufig große, automatisierte Anlagen beschafft. Bei zunehmenden Marktrisiken wird die

Planbarkeit jedoch schwerer. Um das Auslastungsrisiko großer Maschinen zu verringern, könnten auch mehrere kleine Maschinen hingestellt werden. Das Risiko wird so herausgenommen und eine höhere Flexibilität geschaffen. Einen Versuchsaufbau hierfür gibt es bereits.

***Was macht ihnen besonders Spaß an Ihrem Beruf?***

Besonderen Spaß macht es mir, dass ich neue Dinge selber anstoßen kann. An der Universität habe ich viel mehr Freiheiten. Auch kann ich mir meinen Tag besser einteilen. Was ich besonders genieße im Unterschied zur Industrie ist, dass ich hier durchweg mit hochmotivierten Leuten arbeiten kann. Sie werden in Unternehmen nie wieder so viele motivierte Leute auf einmal finden, wie an der Hochschule. Das ist erfrischend und inspirierend.

***Haben Sie Familie?***

Ich bin verheiratet.

***Was tun Sie in Ihrer Freizeit?***

Ich mache sehr gern Sport. Ich fahre gerne Fahrrad und gehe schwimmen. Insbesondere der Odenwald eignet sich sehr gut fürs Fahrradfahren.

***Was ist Ihr Lieblingsessen?***

Das kann ich nicht beantworten. Das gibt es nicht. Ich bin da einfach zu neugierig und probiere gerne alles.

***Welches Buch haben Sie in Ihrer Freizeit zuletzt gelesen?***

Jetzt muss ich zugeben, dass ich in meiner Freizeit zuletzt „The Toyota Way“ gelesen habe.

***Welche Musik hören Sie gerne?***

Auch das kann ich nicht beantworten. Ich kenne mich da nicht aus.



***Was ist den Ihr Lieblingsfilm?***

Ich habe befürchtet, dass solche Fragen kommen. Ich gehe sehr selten ins Kino, was meine Frau bedauert. Ich kann Ihnen nur sagen, was ich nicht mag und das ist platte Action. Das geht einem irgendwann auf die Nerven.

***Was fällt ihnen ein zu ...***

- ... Maschinenbaugebäude: Ja, das ist ein Bunker.
- ... Darmstadt: Liebe auf den zweiten Blick.
- ... TU Darmstadt: Ein Diamant, den man noch mehr schleifen kann.
- ... PTW: extrem spannend und vielfältig.
- ... Maschinenbau: Der Kern der Deutschen Industrie.

***Was würden Sie den Studierenden auf den Weg geben?***

Schauen Sie nicht so sehr auf das, was Personalverantwortliche von Ihnen erwarten könnten. Tun Sie das, was Sie richtig gut können und vertiefen Sie es.

*Maximilian Seibel und Ricarda Wessel*

masch<sup>+</sup>



## STRATEGIETAGUNG 2012

Wie Jedes Jahr hieß es diesen Herbst wieder einmal: Auf zum Fachschaftswochenende! Vom 9. bis zum 11. November zogen wir uns zurück in die Villa Garnix in Espenschied bei Lorch. Nach unserem Eintreffen freitagabends und dem anschließenden Essen (zubereitet von unseren ausgezeichneten Köchen Ricarda und Stephan, danke euch!) sind wir erst einmal die Themen für die nächsten Tage durchgegangen und haben Arbeitsgruppen eingeteilt. Danach gab es ein gemütliches Beisammensein mit Verpflegung und Gesellschaftsspielen.

Samstag ging es dann ans Werk: Die Arbeitsgruppen trafen zusammen und erarbeiteten von früh bis zum späten Nachmittag Standpunkte sowie Verbesserungsvorschläge für das Studium und überlegten sich, wie wir unsere tägliche Arbeit effizienter und besser gestalten könnten. Am Abend bis tief in die Nacht wurde im großen Plenum alles zusammengetragen. Die Kritiken und Verbesserungsvorschläge vom Vorabend konnten so am Sonntag Vormittag von den Kleingruppen eingearbeitet werden. Zu Mittag trafen wir uns dann zu einer Abschlussrunde, um nach dem Aufräumen wieder nach Hause fahren zu können.

Rückblickend muss man sagen, dass wir ein sehr produktives Wochenende hatten, bei dem der Spaß glücklicherweise nicht zu kurz gekommen ist! Vielen Dank auch an Elisabeth für die tolle Organisation und an den ASTA für die Finanzierung.

*Mario Fratzl*

## **PILOTPROJEKT: ENGLISCH IN GRUNDLAGENVERANSTALTUNGEN IM MPE**

Aus eigenen Erfahrungen haben wir festgestellt, dass Grundlagenkenntnisse im technischen Englisch vor allem bei Auslandsaufenthalten und im späteren Berufsleben nützlich und teilweise auch Voraussetzung für Erfolg sind. Die Überlegung ist, in einigen Veranstaltungen die technischen Grundbegriffe kennenzulernen. Dies könnte unserer Meinung nach am besten in Übungsaufgaben, Vorrechenübungen oder Zusammenfassungen der vorherigen Vorlesungen durchgeführt werden. Dabei denken wir daran, in den Übungen und Vorrechenübungen je eine Aufgabe in Englisch zu stellen oder zu Beginn der Vorlesungen eine englische Zusammenfassung zu geben. Die eigentlichen Vorlesungen und Prüfungen werden wie gehabt in Deutsch durchgeführt.

Wir haben nun ein Pilotprojekt in die Wege geleitet, für welches wir einige Bachelorvorlesungen, die unserer Meinung nach eine gute Umsetzung ermöglichen und wichtige Grundlagen bieten, ausgewählt und die entsprechenden Professoren kontaktiert. Ziel dieser Testphase ist es, die Möglichkeiten der Umsetzung auszuloten und eure Meinungen am Ende der Veranstaltungen einzuholen, um diese in die weitere Planung zu integrieren.

*Ricarda Wessel, Jonas Schulze und Daniel Franke*

## DEIN PRAKTIKUM IM AUSLAND- LEICHT GEMACHT!

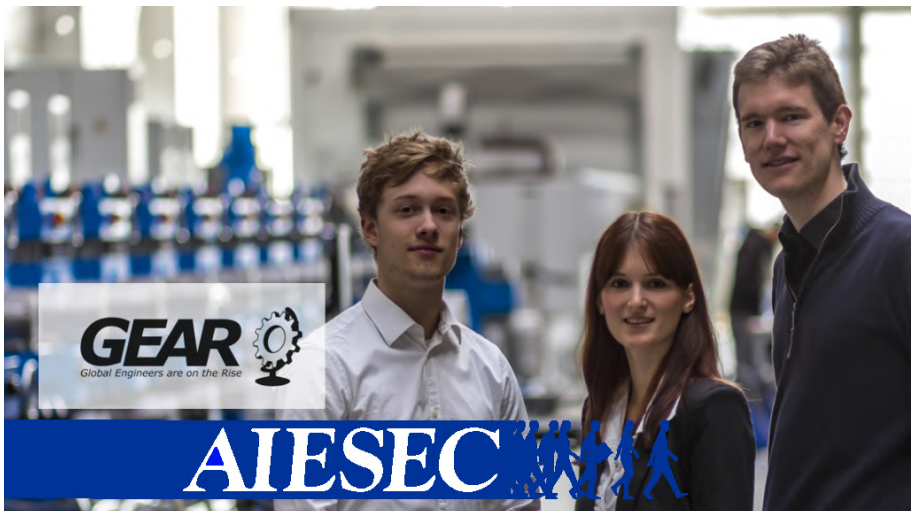
Sich einer neuen Herausforderung stellen, Praxiserfahrung sammeln, Sprachkenntnisse verbessern und neue Länder und Kulturen kennenlernen...

Das möchten viele Studenten; am besten alles gleichzeitig. Wie ließe sich das wohl besser unter einen Hut bringen als in einem Auslandspraktikum?

Die Suche nach einer geeigneten Stelle, Ansprechpartnern oder Antworten auf Fragen bezüglich z.B. Wohnungssuche zu finden, gestaltet sich jedoch oft als sehr schwierig. Einfacher hat man es da, wenn man sich dafür entscheidet, sich über eine der Studentenorganisationen zu bewerben, die internationale Praktikantenstellen vermitteln.

Wir, AIESEC Darmstadt, sind eine davon. Unser Ziel ist der kulturelle Austausch, wir vermitteln Praktika schon seit 60 Jahren und sind weltweit die größte studentisch geführte Organisation mit über 110 Mitgliedsländern.

Generell kann man bei AIESEC an zwei verschiedenen Austausch-Programmen teilnehmen, einmal das klassische Firmenpraktikum und daneben das Discover-Program, bei dem man sich mindestens 6 Wochen in einem gemeinnützigen Projekt z.B. in den Bereichen Kultur, Umweltschutz oder Bildung engagiert.



“Bietet AIESEC auch Maschinenbaupraktika an?” Diese Frage mussten wir in der Vergangenheit leider oft mit “nein” beantworten. Mit dem GEAR-Programm, das dieses Jahr im April startet, hat sich dies jedoch geändert. GEAR steht für Global Engineers Are on the Rise und wurde speziell für Maschinenbaustudierende der Technischen Universitäten gegründet, die ihr Master- bzw. Industriepraktikum gerne im Ausland absolvieren möchten. Partnerländer, in denen ihr euer Praktikum absolvieren könnt, sind derzeit z.B. Belgien, England, Taiwan, China, Ägypten oder die USA, und es kommen stetig neue Kooperationen dazu.

Der größte Vorteil eines Praktikums mit AIESEC ist neben der Stellenvermittlung die Betreuung vor Ort. Genau wie hier arbeiten im Gastland auch Studierende ehrenamtlich in einem Lokalkomitee und betreuen euch während eures Aufenthaltes. Für die Vor- und Nachbereitung sind wir hier in Darmstadt zuständig. So sind nicht nur alle eure organisatorischen Fragen geklärt, ihr habt auch direkt sozialen Anschluss im Praktikumsland.

Wenn ihr auch Lust auf ein Praktikum im Ausland habt oder noch mehr über AIESEC erfahren möchtet, besucht uns auf Facebook oder unter [www.aiesec-darmstadt.de](http://www.aiesec-darmstadt.de). Wir freuen uns auf euch!

*AIESEC Darmstadt*

## FATAMA IN WIEN

Vom 31. Oktober bis zum 4. November war die Fachschaft zu Gast bei einer internationalen Fachschaftstagung Maschinenbau (FaTaMa) in Wien. Die FaTaMa ist eigentlich ein jährlich im Frühling stattfindendes Treffen welches dem Austausch von Ideen sowie der besseren Kooperationen zwischen den Fachschaften im deutschsprachigem Raum dient. Doch dieses Mal war einiges anders: Es wurde zum ersten Mal eine zweite FaTaMa in einem Jahr anberaumt um Fachschaften aus ganz Europa an dem Treffen teilhaben zu lassen. Tatsächlich gekommen sind Studentenvertreter aus allen vier Ecken des Kontinents: Neben Deutschland und Österreich waren unter anderem Delegationen aus England, Norwegen, Russland und natürlich auch unsere estländischen Freunde - die wir vor 2 Jahren in Tallinn besucht hatten - anwesend. Gesprochen wurde Englisch.

Für uns Darmstädter fing alles am Mittwochmorgen gegen 4 Uhr an. Ausgestattet mit Isomatten und rosa Fachschaftsflagge ging es los nach Frankfurt. Nach Bürgerfrühstück ging es im ICE nach Wien Westbahnhof, wo wir auch 8 Stunden später ankamen. Von dort war es dann nicht sehr weit zur Fachschaft Maschinenbau der TU Wien, wo wir bereits erwartet wurden. Nach der Registrierung gab es Rote FaTaMa T-Shirts und einige Tagungsunterlagen. Da am Mittwoch noch keine Programmpunkte anberaumt waren hat sich die Darmstädter Delegation auf den Weg gemacht die österreichische Bundeshauptstadt zu erkunden. Gegen 8Uhr gab es dann Abendessen mit anschließendem geselligen Beisammensein in der TU.

Der nächste Morgen ging um 7Uhr30 mit Frühstück los. Um halb 9 gab es das erste Begrüßungsplenum, wo wir uns auch in Arbeitsgruppen eingeteilt haben. Im Laufe der nächsten drei Tagen hat jeder von uns an sechs Workshops teilgenommen. Unter anderem ging es darum, die Arbeitsweisen der Fachschaften in anderen Ländern Europas kennenzulernen, was für Prüfungsformen es gibt und wie man Studiengänge anderes und eventuell besser gestalten könnte. Man lernt aber nicht nur in den Workshops, sondern auch in Einzelgesprächen während der Freizeit oder beim Essen. Natürlich hat auch eure Fachschaft einiges mitgenommen.

Am Freitag Vormittag gab es Exkursionen. Es ging entweder zu Opel, einem Kraftwerk, einem Klimakanal für Züge oder auch in das Burgtheater. Nach dem Mittagessen ging es dann wieder mit den Workshops weiter. Hier sprachen wir vor allem darüber wie und in welchen Feldern die Fachschaften in Zukunft besser kooperieren könnten. Am Abend gab es schließlich ein erstes Plenum, an welchem alle Anwesenden teilgenommen haben. Hier wurden die Ergebnisse der

letzten Tage sowie das weitere Vorgehen besprochen. Anschließend ging es nur mit den deutschen Fachschaften weiter: Die FaTaMa hat als Bundesfachschaftenvertretung das Recht Mitglieder in den Akkreditierungspool zu entsenden. Dessen Mitglieder werden bei der Reakkreditierung von Maschinenbaustudiengängen zurate gezogen (Studiengänge müssen sich in regelmäßigen Abständen reakkreditieren um Studierende aufnehmen zu dürfen). Die Kandidaten hierzu haben sich bei der Gelegenheit vorgestellt. Insgesamt haben sich 3 Kollegen beworben.

Am Abend sind viele Fachschaftler dann spontan ins Wiener Burgtheater gegangen um sich eine Inszenierung von Elektra, einem Stück des österreichischen Schriftstellers Hugo von Hofmannsthal anzusehen.

Samstag war dann schon wieder der letzte Arbeitstag: Nach einigen Ergänzungs-Plenen, bei denen vor allem noch offene Themen der letzten Tage besprochen wurden, wurde wurde auch über die Zukunft der FaTaMa geredet. Am Nachmittag stand dann das große Abschlussplenum auf dem Programm. Nach der Wahl der in den Akkreditierungspool zu entsendenden Fachschaftler wurde besprochen, wer welches Protokoll schreibt. Dann gab es eine große Diskussion über das zukünftige Vorgehen. Es wurde beschlossen im Jahresrythmus sowohl eine nationale (im Frühling) sowie internationale (im Herbst) FaTaMa abzuhalten. Die nächste beiden sollen hierbei in Freiberg und Southhampton (UK) stattfinden. Am Abend wurde in den Räumlichkeiten der hiesigen FS ausgelassen gefeiert und auf dem Hof der TU gegrillt.

Sonntag stand dann die Heimreise auf dem Programm: Nachdem wir uns von allen verabschiedet hatten, ging es ans packen, und am Nachmittag dann mit dem ICE leider wieder heim. Wir bedanken uns herzlich bei den Wienern für die tolle Organisation sowie informative aber auch unterhaltsame FaTaMa, sowie bei unserem AStA für die Finanzierung der An- und Abreise sowie der Übernahme des Tagungsbeitrages!

*Mario Fratzl*

## **INTERVIEW MIT PROF. HAMPE**

*Nach zweijähriger Amtszeit wurde Prof. Schabel von Prof. Hampe im Amt des Studiendekans abgelöst. Prof. Hampe war bereits in den Jahren 2006-2008 als Studiendekan im Fachbereich tätig und nimmt damit seine zweite Amtszeit in dieser Position wahr.*

*Wir nutzen die Gelegenheit, um mit ihm über seine Ziele für die kommenden zwei Jahre zu sprechen!*

### **PRIVAT:**

***Wer sind sie? Woher kommen sie? Was haben sie studiert? Seit wann an der TU?***

Mein Name ist Manfred Hampe, ich bin 60 Jahre alt und in Oberhausen (NRW) geboren. Ich habe Chemie und Verfahrenstechnik an der TU Clausthal studiert und an der TU München im Bereich Maschinenwesen promoviert. Danach arbeitete ich bei Bayer in Leverkusen, wobei unsere zentralen Forschungsschwerpunkte im Bereich Extraktion und Rektifikation (Destillation) lagen.

Im Jahre 1995 wurde ich an die Technische Universität nach Darmstadt gerufen.

***Haben sie Familie?***

Ja, ich habe eine Frau und drei erwachsene Töchter.

***Welches Fachgebiet leiten sie?***

Mein Fachgebiet ist die Thermische Verfahrenstechnik, welche sich mit der Stoffumwandlung und –trennung beschäftigt. Obwohl es eine etablierte Technik ist, ergeben sich trotzdem Probleme im Bereich der chemischen Industrie, die wir mit neuen Technologien angehen. Des Weiteren leistet die Verfahrenstechnik einen wichtigen Beitrag zur Energiewandlung und Speicherung. Dies ist wichtig, da chemische Energie nach Kernenergie die höchste Energiedichte aufweist.

Unsere Forschung besitzt zwei Standbeine, zum Einen den Energietransport in der Brennstoffzelle und zum Anderen die chemischen Transportprozesse in Salz- und Tongesteinen, was sehr wichtig für nukleare Endlager ist.

### **STUDIENDEKAN:**

***Warum wollten sie Studiendekan werden?***

Ein aktueller Grund ist die bevorstehende Reakkreditierung des Bachelor-Studiengangs. Da ich während der Einführung des Bachelors von 1998 bis 2002 Studiendekan war, habe ich mich bereits intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt und viel Erfahrung damit.



***Was sind ihre Aufgaben als Studiendekan und was zeichnet sie in ihrer Rolle besonders aus?***

Meine Aufgaben sind unter anderem Student Services, das Planen von Veranstaltungen im Fachbereich, die Ausgestaltung der Studiengänge sowie eine enge Zusammenarbeit mit dem MechCenter, vor allem in Studienangelegenheiten. Darüber hinaus bin ich Vorsitzender der Prüfungskommission im Maschinenbau und pflege die Außenbeziehungen des Fachbereichs. Darunter fallen die Auslandsemesterberatung und die Anerkennung von Studienleistung aus dem Ausland.

***Was wollen sie für den Maschinenbau erreichen?***

Da es momentan ein flächendeckendes Problem mit zu guten Masterabschlüssen gibt, wodurch die wirklich sehr guten Leistungen nicht mehr herausragen, möchte ich in diesem Bereich eine deutliche Änderung einleiten. Zurzeit wird sehr viel an der TU gebaut.

***Haben sie noch weitere Absichten für neue Gebäude?***

Ja, denn es werden dringend Räume für studentische Gruppenarbeiten benötigt. Diese sollen sehr vielen Studierenden einen Arbeitsplatz mit Zugang zu Computern und Internet bieten. Dadurch soll eine Verbesserung des sozialen und interdisziplinären Lernens, wie zum Beispiel bei der emb, erreicht werden. Ein gutes Vorbild dafür ist das Virginia Tech Math Emporium.

***In wie weit arbeiten sie mit den Studenten/ der Fachschaft zusammen?***

Die Rolle der Studierenden bei der Studiengangentwicklung ist entscheidend für den Erfolg des Studiengangs. Sie müssen selbst aktiv werden und den Studiengang mitgestalten. Ein Beispiel hierfür ist das Fach „Philosophische Aspekte im Maschinenbau“, welches von Studierenden initialisiert wurde. Die Fachschaft spielt dabei eine sehr wertvolle und wichtige Rolle. Sie ist verantwortlich für die hohe Qualität des Fachbereichs Maschinenbau und ich bin überaus zufrieden mit der Zusammenarbeit.

***Haben sie noch einen Tipp, den sie den Studenten geben wollen?***

Universität bedeutet selbstverantwortliches Lernen. Daher empfehle ich den Studierenden dieses Prinzip zu verinnerlichen und sich selbst zu motivieren. Das ist nicht die Aufgabe der Lehrenden, sie setzen nur Anstöße.

***Vielen Dank für das Interview!***

*Daniel Franke, Timm Siesel und Lennart Fischer*

## WIE KANN MAN KOMPETENZEN VON STUDIERENDEN DES MASCHINENBAUS MESSEN?

Mit dieser Frage beschäftigen sich in Darmstadt Vertreter des Maschinenbaus, der Technikdidaktik und der Psychologie im **Projekt MoKoMasch**. In diesem Kurzartikel wollen wir Ihnen das Projekt und dessen Relevanz für Sie als Studierende des Fachs Maschinenbau kurz vorstellen.

Unsere Arbeit hat das Ziel, das Maschinenbau-Studium insbesondere an der TU Darmstadt mit Hilfe empirischer Methoden zukunftsicher und wettbewerbsfähig zu gestalten. Dabei steht im Vordergrund, **Kompetenzen im Rahmen des Maschinenbau-Studiums messbar zu machen**. Um das gewährleisten zu können, besteht eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Klärung der Fragen, wie und wo es sich zeigt, wenn Maschinenbau-Studierende „kompetent“ sind. Ein Ergebnis dieses Projekts wird es sein, eine empirische Grundlage zur systematischen Verbesserung des Studiums zu schaffen. Dies soll Rückwirkungen auf den zukünftigen Lehrplan haben.

Damit wir zu aussagekräftigen Ergebnissen gelangen, **sind wir auf Sie angewiesen**:

Im Verlauf der **nächsten zwei Jahre** werden Sie immer wieder auf **Angebote** von uns aufmerksam gemacht werden. Dabei benötigen wir Informationen über einen längeren Zeitraum. Wir sind nicht an Ihren persönlichen Informationen interessiert – Ihre Matrikelnummer wollen wir z.B. nicht kennen – sondern es geht darum, vollständige Datensätze zur Beantwortung unserer Forschungsfragen zu erheben, damit wir die Studienbedingungen verbessern können.

Daher wollen wir an dieser Stelle für Ihre Bereitschaft werben, an diesen Angeboten, z.B. bei **Befragungen zur Studiensituation oder -bedingungen**, teilzunehmen. In vielen Fällen wird dabei die Angabe eines anonymisierten Codes nötig sein, anhand dessen wir Datensätze in Beziehung zueinander setzen wollen. Ihre Teilnahme wird uns sehr helfen, fundierte Verbesserungen des Maschinenbaustudiums anzuregen.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der offiziellen Webseite des Projekts unter <http://www.mokomasch.tu-darmstadt.de>.

Im Namen aller MoKoMasch-Beteiligten wünsche ich Ihnen einen guten Start in das neue Jahr 2013.

Ihr

Augustin Kelava, Prof. Dr. (Projektleiter MoKoMasch)



## STELLENANGEBOTE

### HiWi's AM FACHGEBIET NUMERISCHE BERECHNUNGSVERFAHREN IM MASCHINENBAU (FNB) GESUCHT!

Gesucht werden Tutoren zur Betreuung der Übung zur Vorlesung "Numerische Berechnungsverfahren" im Sommersemester 2013. Jeder Tutor betreut 2 Übungsgruppen mit je 7 Terminen, à 90 Minuten. Der reine Lehraufwand beläuft sich somit auf 21 Stunden.

Jeder Tutor erhält einen HiWi-Vertrag über 46 Stunden im Semester (inkl. Übungsvorbereitung) mit dem allgemeingültigen Stundensatz.

Interessenten sollten über gute Kenntnisse in den verschiedenen Numerischen Berechnungsverfahren (FVM, FEM) verfügen, sowie die Fähigkeit die Lehrinhalte gut vermitteln zu können. Idealerweise wurde die eigene NBV-Klausur mit mindestens "gut" bestanden.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei:

#### **Dipl.-Ing. Ulrich Falk**

Dolivostraße 15

64293 Darmstadt

Raum S4|10 403

Tel: 06151 16-3178

email: [falk@fnb.tu-darmstadt.de](mailto:falk@fnb.tu-darmstadt.de)

#### **M.Sc. Sebastian Türk**

Dolivostraße 15

64293 Darmstadt

Raum S4|10 307

Tel: 06151 16-7438

email: [tuerk@fnb.tu-darmstadt.de](mailto:tuerk@fnb.tu-darmstadt.de)

**HiWi JOB AB SOFORT AM INSTITUT FÜR DRUCKMASCHINEN (IDD) ZU VERGEBEN!**

Für die Inbetriebnahme eines Prüfstandes mit umfangreicher Messtechnik und einem CompactRIO System zur Messdatenerfassung und Steuerung wird am Institut für Druckmaschinen und Druckverfahren eine studentische Hilfskraft gesucht. Gesucht werden Studenten des Maschinenbaus, der Physik oder Elektrotechnik.

**AUFGABENBEREICHE:**

Inbetriebnahme eines Prüfstandes

- Programmierung mittels LabVIEW
- Umsetzung der Messdatenerfassung und Regelung
- Kalibrieren von Sensoren
- Montage mechanischer Komponenten

**ANFORDERUNGEN:**

- Kenntnisse in LabView und großes Interesse an der Einarbeitung
- Kenntnisse in Mess- und Regelungstechnik, Matlab
- Interesse zur Einarbeitung in neue Aufgabengebiete wie LabVIEW RealTime und LabVIEW FPGA
- Strukturiertes und ordentliches Arbeiten
- Teamfähigkeit

**WIR BIETEN:**

- Eine interessante und für die persönliche Weiterbildung nutzbare Tätigkeit
- Sehr gute Laborausstattung
- Sehr gute Ausstattung für Messdatenerfassung und Steuerung
- Unterstützung bei der Einarbeitung
- Langfristige Beschäftigungsmöglichkeit
- 20-40 Stunden monatlich bei flexibler Zeiteinteilung

**ANSPRECHPARTNER:**

**Alexandra Theopold**

[theopold@idd.tu-darmstadt.de](mailto:theopold@idd.tu-darmstadt.de)

Tel.. +49 6151 16 – 3974

**SUDOKU**

Wie immer möchten wir euer logisches Denkvermögen auch in dieser Pladdfeder mit einem etwas anderen Sudoku fordern. Das letzte Mal war die ganze Geschichte ein wenig verschoben, nun bewegen wir uns zumindest wieder in geraden Linien.

Der Clou ist dieses Mal, dass nicht nur in den üblichen Kästchen alle Zahlen ein Mal vorkommen dürfen sowie nur ein Mal in jeder Reihe, sondern auch in den grau hinterlegten Kästchen.

Also viel Spaß beim Lösen!

				4	9		2	
2			7					
				3				4
1		8		7	5	9		
						5		
4			9		1			
							5	
	2	6			3			7
							3	

www.sudoku-puzzles.net

## AUFLÖSUNG SUDOKU

In der letzten Ausgabe haben wir euch unter dem Titel "Voll verschoben" mit einem Treppen-Sudoku gefordert. Für euch angehende Ingenieure dürfte es kein großes Problem dargestellt haben.

Sollte es aus irgendeinem Grund doch ein Problem gegeben haben, dann könnt ihr diese sicherlich mit Hilfe der folgenden Musterlösung aus der Welt schaffen.

8	3	6	9	1	4	5	2	7
5	2	1	7	3	9	4	6	8
7	4	8	2	6	5	1	9	3
4	5	3	8	9	2	6	7	1
2	6	7	3	8	1	9	4	5
9	1	4	5	7	3	2	8	6
6	8	2	4	5	7	3	1	9
1	9	5	6	4	8	7	3	2
3	7	9	1	2	6	8	5	4

**RICARDAS KOHECKE****KADAI CHICKEN - INDISCHES HÄHNCHEN CURRY**

Da ich das letzte Jahr in Indien verbracht habe, bleibt auch ihr hier in der Kohecke nicht von einem indischen Gericht verschont, denn ich liebe die indische Küche. Ich hoffe, ihr lasst euch nicht von den Gewürzen abschrecken die ihr kaufen müsst, es lohnt sich wirklich!

**ZUTATEN**

250 gr Hähnchenbrustfilet, kleingeschnitten  
5-6 Tomaten, kleingeschnitten  
2 Zwiebeln, geachtelt  
1 grüne Chili, kleingeschnitten in Ringe  
6-7 Knoblauchzehen, gehackt  
2 cm Ingwer, grob gehackt  
2 Paprika, in Streifen geschnitten  
2 rote getrocknete Chilies zerstoßen oder 2 TL rotes Chili Pulver  
1.5 EL Korianderpulver  
1/2 TL Garam Masala Gewürzmischung  
1/2 Tasse gehackte Korianderblätter (optional)  
Salz zum Abschmecken  
Öl

**ZUBEREITUNG**

Erhitze das Öl in einer Pfanne  
Füge das Hähnchenbrustfilet hinzu  
Brate das Hähnchenbrustfilet an  
Nimm das Hähnchen heraus und stelle es beiseite  
Füge die Zwiebeln hinzu, brate sie, bis sie goldbraun sind  
Füge nun den gehackten Knoblauch und Ingwer hinzu  
Dünste sie für 1-2 Minuten.  
Füge nun die Tomaten hinzu  
Lass die Tomaten köcheln bis sie weich werden

Nach 8-10 Minuten füge das Chili- und Korianderpulver hinzu  
Lass die Tomaten solange köcheln bis die gesamte Mischung wie eine Paste wird  
Füge nun die Paprikastreifen und die grünen Chiliringe hinzu  
Lass das ganze für weitere 5-10 Minuten köcheln  
Füge nun Salz und die Garam Masala Gewürzmischung hinzu  
Nun ist es an der Zeit das Hähnchen wieder hinzuzufügen  
Lasse das Hähnchen für etwa 5 Minuten in der Soße ziehen  
Zum Schluss füge noch die Korianderblätter hinzu  
Mische die Korianderblätter unter und lasse es kurz köcheln  
Gut schmeckt es mit Naan (indischem Fladenbrot) oder Reis

Sooo und nun hoffe ich, dass euer Essen lecker aussieht und euch so gut schmeckt wie mir!

*Ricarda Wessel*





## DIE LEISTUNGEN DES SOMMERSEMESTERS 2012 IM ÜBERBLICK

Auf den nächsten Seiten findet ihr die Notenstatistiken der verschiedenen Pflichtfächer im Bachelor aus dem vergangenen Semester. Die Daten stammen ausschließlich von den Fachgebieten.

Für die nicht aufgeführten Fächer liegen uns aktuell leider keine Statistiken vor. Wir hoffen, diese in der nächsten Ausgabe nachreichen zu können.

Abschließend ist zu beachten, dass die Durchschnittsnoten aus den ganzen Noten (1,2,3,...) gebildet wurden und somit Nachkommastellen nicht berücksichtigt sind.

*Alexander Terwort*

1 = 1,0 und 1,3

2 = 1,7; 2,0 und 2,3

3 = 2,7; 3,0 und 3,3

4 = 3,7 und 4,0

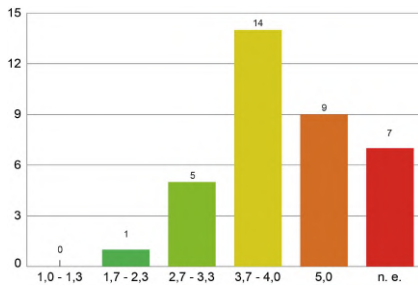
5 = nicht bestanden

ne = nicht erschienen

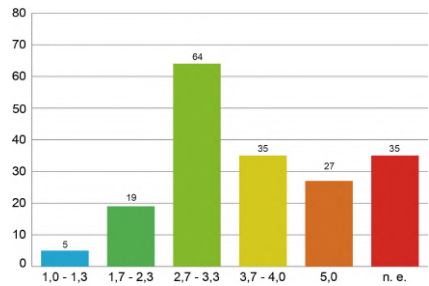
N/A = keine Daten vorhanden

## 1. SEMESTER (NACHSCHREIBKLAUSUREN)

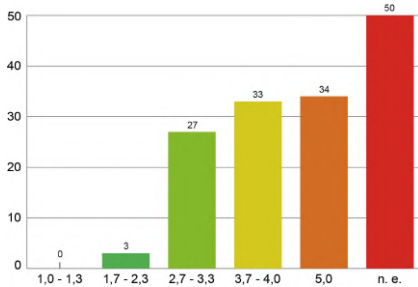
GeDV, Ø 4,1 (ne:7)



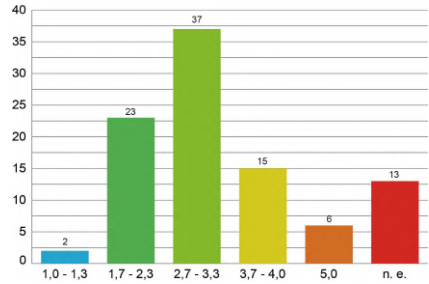
TM I, Ø 3,4 (ne:35)



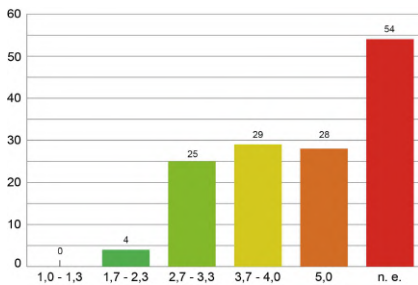
TdF, Ø 4,0 (ne:50)



NatWi I, Ø 3,0 (ne:13)

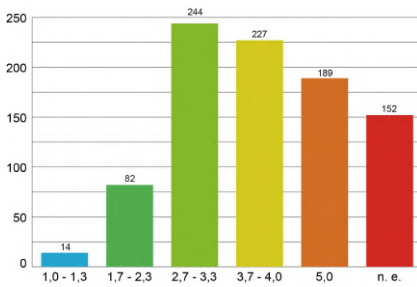


Mathematik I, Ø 3,9 (ne:54)

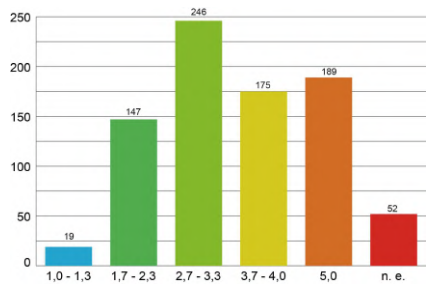


**2. SEMESTER**

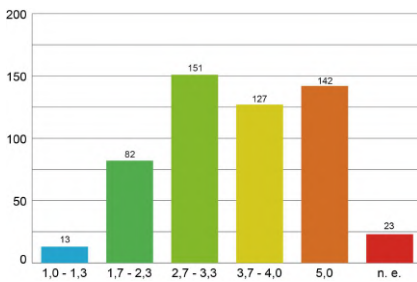
Elektrotechnik, Ø 3,7 (ne:152)



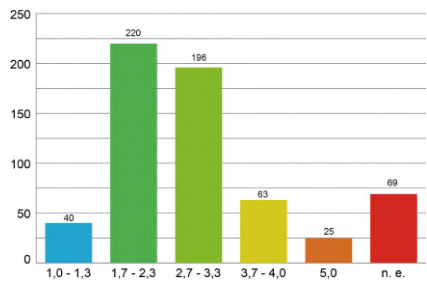
TM II, Ø 3,5 (ne:52)



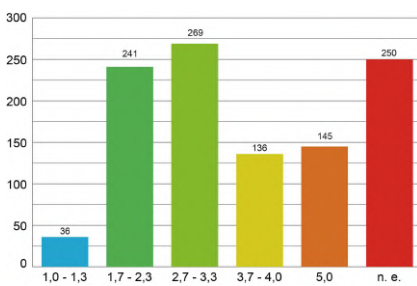
NatWi II, Ø 3,6 (ne:23)



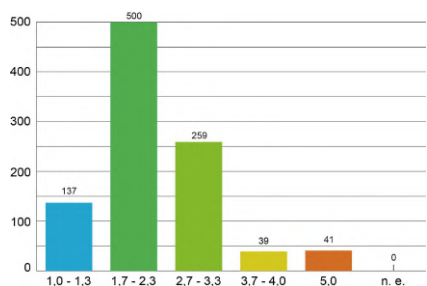
Werkstoffkunde, Ø 2,7 (ne:69)



Mathematik II, Ø 3,1 (ne: 250)

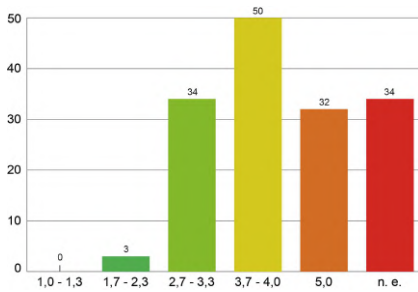


CAD, Ø 2,3 (ne:0)

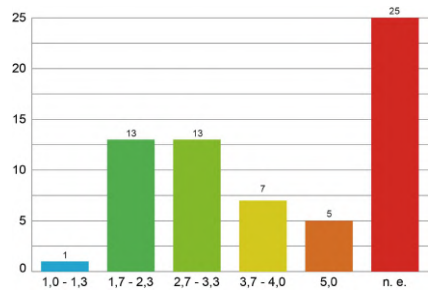


### 3. SEMESTER (NACHSCHREIBKLAUSUREN)

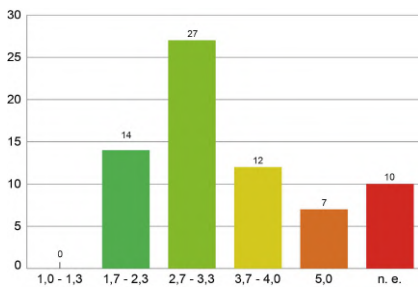
Maschinenelemente I, Ø 3,9 (ne:34)



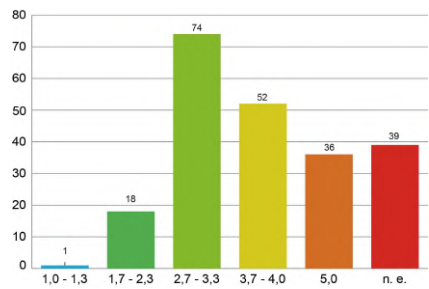
TM III, Ø 3,1 (ne:25)



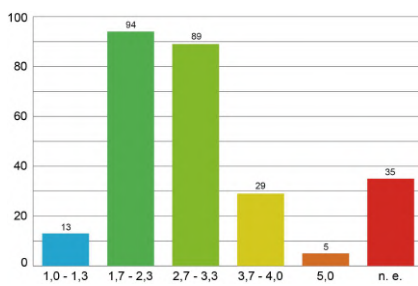
NatWi III, Ø 3,2 (ne:10)



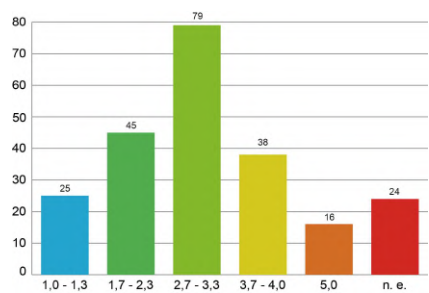
Thermodynamik I, Ø 3,6 (ne:39)



WBF, Ø 3,6 (ne:35)

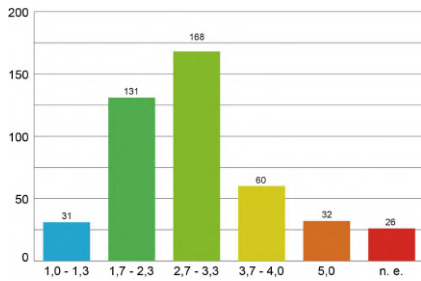


Mathematik III, Ø 2,9 (ne:24)

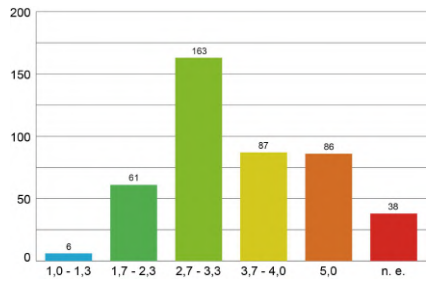


**4. SEMESTER**

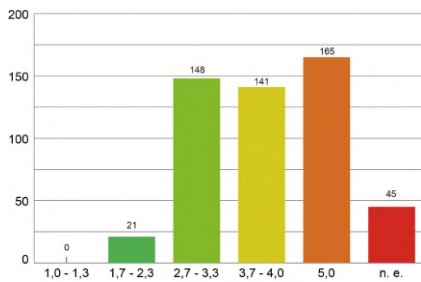
Thermodynamik II, Ø 2,8 (ne:26)



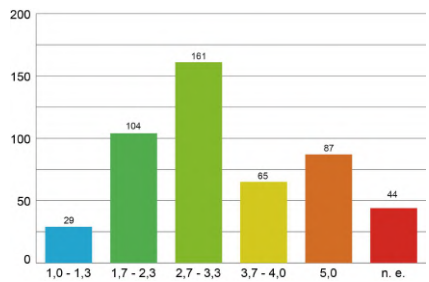
Techn. Strömungsl., Ø 3,5 (ne:38)



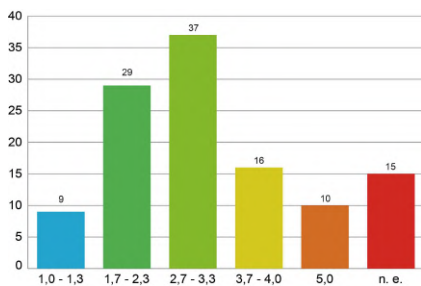
Maschinenelemente II, Ø 3,9 (ne:45)



Numerische Mathematik, Ø 3,2 (ne:44)

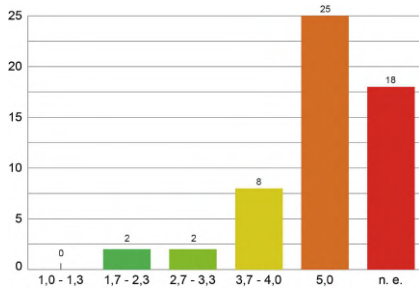


Messtechnik, Ø 2,9 (ne:15)

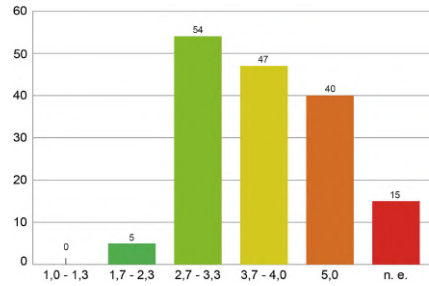


## 5. SEMESTER (NACHSCHREIBKLAUSUREN)

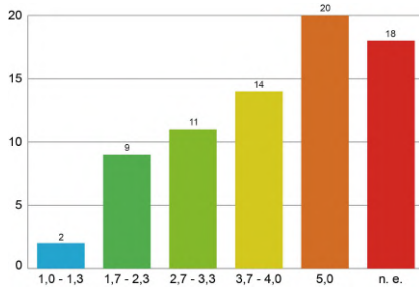
Strukturdynamik, Ø 4,5 (ne:18)



Wärme- u. Stoffübertragung, Ø 3,8 (ne:15)

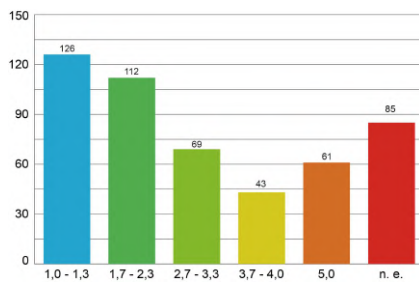


Systemtheorie u. Regelungst., Ø 3,7 (ne:18)

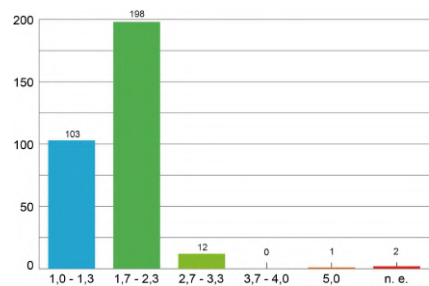


## 6. SEMESTER

Numer. Berechnungsverf., Ø 2,5 (ne:85)



Philosophie, Ø 1,7 (ne:2)



**IMPRESSUM**

Auflage	800 Stück
Erschienen	Januar 2013
Druck	typographics GmbH (27a.de)
Redaktion & Layout	Stephan Bay André Kind Alexander Terwort Ricarda Wessel Astrid Weyand
Korrekturen	Fachschaft Maschinenbau
Autoren	Lennart Fischer Mario Fratzl Daniel Franke Christian Nowak Sebastian Dehe Jonas Schulze Maximilian Seibel Timm Siesel Tim Steinhaus Alexander Terwort Ricarda Wessel
Gastbeiträge	AIESEC Darmstadt Prof. Augustin Kelava (MoKoMasch)

Die Verantwortung für die Artikel tragen die Autoren!  
Mit freundlicher Unterstützung durch den AStA der TU Darmstadt.

TU Darmstadt  
Fachschaft Maschinenbau  
Hochschulstraße 1  
64289 Darmstadt

Tel.: 06151 - 16 4517  
Fax: 06151 - 16 6059



E-Mail: [pladdfeder@fsmb.tu-darmstadt.de](mailto:pladdfeder@fsmb.tu-darmstadt.de)  
www: <http://www.fs.maschinenbau.tu-darmstadt.de>

**masch<sup>+</sup>**

